



# SCHACHBEZIRK OBERBERG NEWSLETTER



Nr. 69

28.11.2013

4. Jahrgang

*Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg*

*Redaktionelle Leitung:* Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

## Bergneustadt/D. I holt den dritten Sieg

KREUZTAL. Bergneustadt/Derschlag I hat in der Verbandsliga den dritten Sieg im dritten Spiel geholt. Beim Aufsteiger aus Kreuztal gelang den Oberbergischen ein 5:3-Erfolg. Frank Fink, Ludwig Blab und Guido Linnenborn konnten ihre Partien gewinnen, vier weitere Spieler steuerten jeweils ein Remis bei. Die Bergneustädter sind noch ohne Verlustpunkt und stehen derzeit hinter Schwerte auf Platz zwei.

Die sensationelle Serie von Kierspe ist derweil gerissen. Mit zwei Ersatzspielern angetreten, verloren die Kiersper klar mit 2:6 in Schwerte, waren aber auch als krasser Außenseiter in diese Begegnung gegangen. Die Chancen auf den Klassenerhalt sind jedoch weiter vorhanden.

In der Verbandsklasse konnte Bergneustadt/D. II im dritten Oberberg-Derby in dieser Saison die ersten beiden Punkte einfahren. Gegen Marienheide, die ebenfalls zwei Punkte auf dem Konto haben, gewann man mit 4,5:3,5.

Für Wiehl gab es nach zwei Siegen zum Saisonauftakt in der dritten Runde eine deutliche Niederlage: Bei der SG Lüdenscheid hieß es am Ende 1:7 aus Sicht der Wiehler. Lediglich Jürgen Hein konnte seine Partie siegreich gestalten. *(Siehe Ergebnisse Seite 3, Kierspe-Bericht Seite 4.)*

## Kierspe II setzt sich an die Bezirksliga-Spitze

KIERSPE. Noch ohne Verlustpunkt und dabei bereits zwei starke Gegner geschlagen: Kierspe II hat sich nach drei Runden in der Bezirksliga an die Tabellenspitze gesetzt. Die Stärke der Kiersper liegt in ihrer Ausgeglichenheit an den acht Brettern.

In der dritten Runde gewannen die Kiersper mit 4,5:3,5 gegen Morsbach I, und das mit zwei Spielern weniger. Morsbach ging mit einer 2:0-Führung in die Partie, konnte aber eigene gute Stellungen nicht zum Sieg verwerten.

Im Spitzenspiel gewann Lindlar I gegen Drolshagen I mit 5:3. Auch die Lindlarer traten nicht vollzählig an, konnten aber durch Siege von Thomas Krause, Martin Willmes und David Roelans sowie vier Remisen die Begegnung für sich entscheiden. Drolshagen I, Morsbach I und Lindlar I bilden mit jeweils zwei Minuspunkten das Verfolgerfeld für Kierspe II.

Während Meinerzhagen knapp gegen Bergneustadt/D. III gewinnen konnte, deklassierte Gummersbach I im Duell der Aufsteiger Hückeswagen mit 7:1. Windeck und Lindlar II trennten sich 4:4.

In der Kreisliga führt ein Trio mit 4:0 Punkten die Tabelle an. Wiehl II, Schnellenbach und Wipperfürth gewannen in der 2. Runde. *(S. 5-7.)*

## Windeck mit Rüdiger im Pokal-Halbfinale

DROLSHAGEN. Lindlar I und Gummersbach haben ihre Viertelfinalspiele im Mannschaftspokal kampflos abgegeben. Beide Teams traten nicht an. Damit sind Bergneustadt/D. II und Wiehl im Halbfinale, wo sie aufeinander treffen.

Bergneustadt/D. I konnte sich souverän gegen Schnellenbach durchsetzen. Dabei kam auch der weibliche Neuzugang des Favoriten zum Einsatz.

Die Bergneustädter spielen nun gegen Windeck, das 2,5:1,5 in Drolshagen gewann. Mit von der Partie war auch Klaus Rüdiger, der in einem offenen Brief noch seinen Rückzug angekündigt hatte (siehe SBO-Newsletter 68). Von zwei Lesern kamen Reaktionen zu Rüdigers Kritik am Schachbezirk. *(Siehe Ergebnisse Seite 7, Leserbriefe Seiten 8+9.)*

## Ludwig Blab Pokalsieger

BERGNEUSTADT. Ludwig Blab ist neuer Pokaleinzelnmeister. Der Bergneustädter setzte sich im Finale gegen Dieter Block von SV Wiehl durch. Insgesamt nahmen lediglich sechs Spieler an dem Wettbewerb teil.

# Magnus Carlsen ist neuer Schachweltmeister

CHENNAI. In beeindruckender Weise und mit einem klaren Ergebnis hat sich Magnus Carlsen seinen ersten Weltmeistertitel gesichert. Im indischen Chennai schlug der Norweger seinen Herausforderer Viswanathan Anand bei dessen Heimspiel mit 6,5:3,5. Carlsen gewann drei Partien, sieben Duelle endeten remis. Anand konnte keine Partie gewinnen. Damit ist Carlsen der 16. Weltmeister der Schachgeschichte.

Der Titelverteidiger bezeichnete die 5. Partie als Knackpunkt, in allen Verlustpartien habe er Fehler gemacht. „Doch sie kamen nicht von alleine, Magnus hat sie provoziert.“ Gerade hinten heraus waren Anand Fehler unterlaufen, die ihm in guter Verfassung wohl nicht passiert wären. Insgesamt kamen viele Kommentatoren zu dem Schluss, dass der Inder leistungsmäßig nicht an seine vorherigen Duelle anknüpfen konnte. Carlsen gelang es dagegen, in der vierten oder fünften Stunde und in ausgeglichener Stellung noch einmal aufzudrehen und die Partie zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Diese Kunst gefiel allerdings nicht allen. So kritisierte etwa der Ehrenpräsident des

Deutschen Schachbundes, Richard von Weizsäcker, dieses „Aussetzen“ und fand zugleich Carlsens Vorstellung „computer-ähnlich, blutleer und fast seelenlos“. Er kenne keine Weltmeisterschaft, die er so enttäuschend fand wie diese. Tatsächlich begann die WM mit zwei Kurzremisen, die alles andere als eine Kampfvorstellung war. Im Laufe des Duells wurden die Partien aber immer spannender. Als Carlsen zwei Spiele hintereinander gewann, war der Kampf schon fast gelaufen und Anand erholte sich auch nicht mehr von diesem Schlag.

Weltweit verfolgten über hundert Millionen Interessierte diese Weltmeisterschaft. In



Carlsens Heimat Norwegen wurden die Partien live und in voller Länge übertragen. Auch im Internet sahen sich Millionen Schachfans das Ereignis an. In Deutschland berichteten alle großen Zeitungen von jeder Partie. ZEITonline machte Carlsens Krönung am Tag der letzten Partie gar zu ihrem Aufmacherthema. Vielleicht hätte man sich eine ausgeglichene und damit längere WM gewünscht, doch die Schachvermarktung kommt auch so gut ins Rollen: *Tagesthemen* und *heute-journal* brachten längere Beiträge, in denen auch vom „Wunderkind“ die Rede war. Es ist gut vorstellbar, dass Schach nun einen neuen Boom erlebt und auch in Deutschland neuer Nachwuchs heranwachsen kann. Ob dies aber ausschließlich mit einer Art von Personenkult für Magnus Carlsen einhergehen muss, ist Ansichtssache. Es droht zumindest eine Fixierung auf Äußerlichkeiten, wenn wohl auch nicht so extrem wie in anderen Sportarten wie Fußball oder Tennis.

*„Yeeeeeeesssss!“ rief der neue Weltmeister Magnus Carlsen und sprang im Anzug in den Hotelpool.*

## ■ Verband, 3. Spieltag (10.11.2013)

SF Schwerte	6 – 2	Kierspe	SV Kreuztal	3 – 5	Bergneustadt/D. I
Vicktor, Christian (2028)	1 – 0	Menz, Falk (1851)	Koch, Ernst (2128)	½ - ½	Chlechowicz, Frank (2165)
Tawakol, Kai (2076)	1 – 0	Theunissen, Klaus (1911)	Schmidt, Gerhard (2094)	½ - ½	Stümer, Paul (1996)
Zarges, Stephan (2117)	½ - ½	Rode, Dominik (2030)	Dickel, Jens (1981)	0 – 1	Fink, Frank (2022)
Fleischhauer, Thomas (1989)	0 – 1	Schürmann, Ralf (1798)	Giesler, Stephan (1989)	1 – 0	Heitmann, Sebastian (1925)
Dürwald, Martin (2008)	1 – 0	Ellend, Torsten (1750)	Wilhelm, Wolfgang (1851)	½ - ½	Michalik, Friedhelm (2002)
Klug, Wolfgang (1970)	1 – 0	Holler, Dirk (1785)	Gumbinger, Karl (1811)	½ - ½	Kiparski, Ekkehart (1880)
Naumann, Klaus (1932)	½ - ½	Horstmann, Josef (1479)	Osterod, Achim (1739)	0 – 1	Blab, Ludwig (1926)
Vorschütz, Stefan (1989)	1 – 0	Schumacher, Peter (1512)	Scherzer, Olaf (1479)	0 – 1	Linnenborn, Guido (1878)

Bergneustadt/D. II	4½ – 3½	Marienheide	SG Lüdenscheid	7 – 1	Wiehl
Hagedorn, Volker (1966)	0 – 1	Wolter, Heinz-Dieter (1997)	Larisch, Rolf (2094)	1 – 0	Gottas, Mike (1923)
Sailer, Hans-Peter (1876)	1 – 0	Breusing, Rolf (1960)	Schäfers, Andreas (1973)	1 – 0	Straßner, Andreas (1939)
Lemmer, Klaus (1778)	0 – 1	Urbahn, Paul (1898)	Windfuhr, Thomas (1966)	0 – 1	Hein, Jürgen (1783)
Rittel, Hans-Joachim (1815)	½ - ½	Cesnik, Friedrich (1760)	Scherbanev, Ivan (1920)	1 – 0	Margenberg, Volker (1599)
Schinkowski, Thomas (1730)	½ - ½	Fuchs, Gerhard (1745)	Galicki, Ryszard (1843)	1 – 0	Roth, Erwin (1640)
Schöler, Gerhard (1895)	½ - ½	Kirch, Jürgen (1669)	Hellweg, Jamel (1766)	1 – 0	Block, Dieter (1566)
Lorke, Wolfgang (1698)	1 – 0	Gräve, Andreas (1653)	Ganghoff, Frank (1787)	1 – 0	Halapa, Zeljko (1537)
Hamburger, Tiberiu (1592)	1 – 0	Stockburger, Gert-D (1630)	Habel, Marcus (1726)	1 – 0	Junkers, Felix (1254)

1. SF Schwerte	3 3 0 0	18,0	6 : 0
2. SV Bergneustadt/D. I	3 3 0 0	16,0	6 : 0
3. SG Ennepe-Ruhr-Süd	3 2 1 0	16,0	5 : 1
4. SV Sundern	3 1 2 0	14,5	4 : 2
5. SV Kierspe	3 2 0 1	11,5	4 : 2
6. KS Iserlohn II	4 1 1 2	14,0	3 : 5
7. Siegener SV I	4 1 0 3	12,0	2 : 6
8. KS Hagen/Wetter	3 1 0 2	10,0	2 : 4
9. SV Kreuztal	3 0 0 3	9,0	0 : 6
10. SV Velmede/Bestwig	3 0 0 3	7,0	0 : 6

1. SG Lüdenscheid I	3 3 0 0	20,0	6 : 0
2. SV Weidenau/Geisweid	3 3 0 0	17,5	6 : 0
3. Hellertaler SF	3 2 0 1	14,0	4 : 2
4. SV Wiehl	3 2 0 1	11,5	4 : 2
5. SC Marienheide	3 1 0 2	11,5	2 : 4
6. SV Bergneustadt/D. II	3 1 0 2	11,0	2 : 4
7. SV Betzdorf-Kirchen	3 1 0 2	9,0	2 : 4
7. SF Lennestadt	3 1 0 2	8,0	2 : 4
9. Siegener SV II	3 0 1 2	8,5	1 : 5
10. SG Lüdenscheid II	3 0 1 2	8,0	1 : 5

# Sogar gegen Schwerte nicht chancenlos

**SPIELBERICHT** – Kierspe verschenkte Punkte, will aber weiter für Überraschungen sorgen.

SCHWERTE. *Von Torsten Ellend*

**A**m 10. November mussten die Spieler des Schachvereins Kierspe eine deutliche 2 zu 6 Niederlage in Schwerte hinnehmen. Diese Niederlage bedeutet das Ende einer beeindruckenden Serie, da sie die erste Niederlage seit über anderthalb Jahre ist. Dennoch hielt sich die Enttäuschung in Grenzen, da alles andere eine große Überraschung gewesen wäre.

Die Kiersper, vor der Saison als Abstiegs kandidat Nummer eins gehandelt, traten nämlich bei einem Meisterschaftsfavoriten an. Zudem mussten sie auf ihren Spitzenspieler Stephan Irrgang als auch auf das nominell siebte Brett Jan Wiemer verzichten. Die Schwerter hingegen konnten in Bestbesetzung antreten, so dass jeder Kiersper aufgrund der zum Teil deutlich höheren Wertungszahlen der Gegner als Außenseiter ans Brett ging.

Dennoch begann der Spieltag mit einer Überraschung. Ralf Schürmann konnte einen Fehler seines Gegenübers in der Eröffnung konsequent ausnutzen und gewann mit einer schönen Kombination einen Turm. Dieser Materialgewinn hatte die 1 zu 0 Führung zur Folge.

Im Anschluss einigte sich Dominik Rode mit seinem Gegenüber auf ein Remis. Zwar schaffte

es der Kiersper Mannschaftsführer, schon im sechsten Zug von der Theorie abzuweichen, doch auch diese eher unkonventionelle Variante konnte nicht zu den von Rode geliebten Verwicklungen führen, so dass er sich mit der Punkteteilung zufrieden geben musste.

Die anschließende Niederlage von Ersatzspieler Peter Schumacher an Brett acht war frühzeitig absehbar. Routiniert nutzte dessen Gegner defensive Schwächen der aggressiven Spieleröffnung Schumachers für entscheidenden Materialgewinn.

Als nächster Kierspe musste Dirk Holler seine Partie aufgeben. Zwar schien er zwischendurch nicht chancenlos, leider übersah er aber einen dann durch seinen Gegner erzwingbaren Damenabtausch, der wiederum seine Stellung entscheidend schwächte.

Auch Torsten Ellend an Brett 5 musste sich nach gut vierstündiger Spielzeit geschlagen geben. Ab dem zwanzigsten Zug konnte er quasi nur noch reagieren, harmonisierten die Schwerfiguren seines Widerpartes doch deutlich besser. Der dadurch erlittene Bauernverlust war von ihm im Endspiel nicht mehr auszugleichen.

Für die größte Überraschung des Tages sorgte der zweite Ersatzspieler Josef Horstmann. Zwar stand sein Gegenüber lange Zeit druckvoller, doch Horstmann konnte einen Fehlzug mit einer schönen Kombination zu einem

Figurengewinn ausnutzen. Leider übersah der Kiersper im Anschluss einige Gewinnwege, so dass er sich mit nur noch 3 Minuten Bedenkzeit mit einer Punkteteilung zufrieden geben musste. Dennoch ist auch dieser halbe Punkt ein Achtungserfolg, hatte Horstmann doch eine um 400 Punkte niedrigere DWZ.

Beeindruckende Leistungen lieferten aber auch die ersten beiden Kiersper Bretter ab. Beide Spieler, sowohl Menz als auch Theunissen, spielten volles Risiko, um einen eventuellen Mannschaftserfolg zu ermöglichen. So lehnte Menz ein Remisangebot ab, Theunissen wich einer möglichen Stellungswiederholung aus. Leider wurde bei keinem von beiden das Risiko belohnt und nach gut fünf Stunden Spielzeit stand die deutliche Niederlage fest.

Doch trotz dieser deutlichen vom reinen Ergebnis doch sehr deutlichen Niederlage sind die heimischen Schachspieler gut beraten, die positiven Dinge in den Vordergrund zu stellen. Gegen einen Aufstiegsfavoriten verschenkte man, ersatzgeschwächt, mindestens 1,5 Punkte, man war also nicht komplett chancenlos. Vielleicht gelingt im Laufe der Saison eine weitere Überraschung, so dass man weiter ein wenig vom Klassenerhalt träumen kann.

## ■ Bezirksliga, 3. Spieltag (09.11.2013)

Meinerzhagen	4½ – 3½	Meinerzhagen	Gummersbach I	7 – 1	Hückeswagen
Tischer, Jörg	½ - ½	Müller, Ralf	Fazlija, Vebi	+ / -	Bobanac, Ivan
Hees, Michael	0 – 1	Bukowski, Klaus-Jürgen	Fazlija, Nazmir	0 – 1	Glaser, Axel
Fleischer, Bernhard	1 – 0	Streichhan, Phl	Özcelik, Ali	1 – 0	Loose, Christian
Gerber, Konrad	1 – 0	Streichhan, Nick	Bury, Arnold	1 – 0	Kisseler, Johannes
Fraser, Jens	½ - ½	Sander, Daniel	Börner, Peter	1 – 0	Stroeks, Selina
Kruppke, Rolf-Dieter	1 – 0	Weuste, Jan-Eric	Özcelik, Ekin	1 – 0	Vesper, Jonas
Thrun, Georg-Stefan	½ - ½	Zapp, Christiane	Olsson, Christian	1 – 0	Grafer, Lars
Rawe, Friedrich	0 – 1	Mendez Nieves, Micaele R	Klüser, Christoph	+ / -	N. N.

Lindlar I	5 – 3	Drolshagen I	Kierspe II	4½ – 3½	Morsbach I
Müller, Rene	½ - ½	Zorn, Alexander	Meister, Detlef	- / +	Karthäuser, Johannes
Krause, Thomas	1 – 0	Vishanji, Adrian	Koch, Robin	- / +	Schneider, Benedikt
Häck, Julian	- / +	Tietze, Wolfgang	Lynker, Bernd	1 – 0	Korb, Guido
Baier, Helmut	½ - ½	Kreusch, Frank	Horstmann, Josef	0 – 1	Hamann, Bernd
Willmes, Martin	1 – 0	Harnischmacher, Jürgen	Baran, Peter	1 – 0	Schmidt, Artur
Roelans, David Jan	1 – 0	Kalakovic, Dragan	Schumacher, Peter	1 – 0	Hermes, Dieter
Kartmann, Tobias	½ - ½	Vishanji, Franz	Damen, Johannes	½ - ½	Schuller, Erhard
Hermann, Robin A	½ - ½	Kalakovic, Mirko	Brandt, Oliver	1 – 0	Spät, Alexander

Windeck	3½ – 3½	Lindlar II
Fehr, Felix	- / -	Kroll, Frank
Höhn, Uwe	½ - ½	Walotka, Uwe
Hetzel, Alexander	½ - ½	Bilstein, Stefan
Steinberg, Hanspeter	1 – 0	Borchard, Jörn Werner
Sommer, Dirk	½ - ½	Krause, Wolfgang
Himmelspach, Klaus	½ - ½	Gotta, Franz
Wienand, Heinrich-B	½ - ½	Grundmann, Tobias
Lehmann, Markus	0 – 1	Walotka, Karl-Heinz

1. Kierspe II	3 3 0 0	16,0	<b>6 : 0</b>
2. Drolshagen I	3 2 0 1	15,0	<b>4 : 2</b>
3. Morsbach I	3 2 0 1	14,0	<b>4 : 2</b>
4. Lindlar I	3 2 0 1	13,0	<b>4 : 2</b>
5. Windeck	3 1 1 1	11,5	<b>3 : 3</b>
6. Meinerzhagen	3 1 1 1	11,5	<b>3 : 3</b>
7. Gummersbach I	3 1 0 2	11,5	<b>2 : 4</b>
8. Hückeswagen	3 0 2 1	9,0	<b>2 : 4</b>
9. Bergneustadt/D. III	3 0 1 2	9,5	<b>1 : 5</b>
10. Lindlar II	3 0 1 2	8,0	<b>1 : 5</b>



*Bilder der Bezirksliga: Aus den Begegnungen Lindlar I – Drolshagen I (2) und Kierspe II – Morsbach I (2)*

Quellen: Homepage des SV Drolshagen; Guido Korb



## ■ Kreisliga, 2. Spieltag (16.11.2013)

Morsbach II	1 – 4	Wiehl II	Drolshagen II	2 – 4	Schnellenbach
Muth, Wilhelm	0 – 1	Lehmann, Holger	Pfennig, Martin	0 – 1	Grote, Christoph
Spät, Alexander	½ - ½	Brüne, Karl-August	Mau, Manfred	0 – 1	Elsesser, Waldemar
Czwalinna, Ralf	½ - ½	Henze, Erwin	Tump, Achim	1 – 0	Gudehus, Andreas
Erbrich, Melanie	0 – 1	Eggebrecht, Werner	Kalakovic, Mirko	0 – 1	Eßer, Patrick
Schmitz, Manu	0 – 1	Theis, Robert	Fernholz, Christin	0 – 1	Kienzle, Markus
[Freibrett]	- / -	[Freibrett]	Pfennig, Konstantin	1 – 0	Nietsch, Robert

Gummersbach II	2 – 4	Wipperfürth					
Müller, Horst	0 – 1	Tietze, Michael	1. Wiehl II	2 2 0 0	10 : 1	+ 9	<b>4 : 0</b>
Schmidt, Stefan	1 – 0	Kalmykov, Yaroslav	2. Schnellenbach	2 2 0 0	9,5:2,5	+ 7	<b>4 : 0</b>
Schmitz, Klaus	0 – 1	Willms, Herbert	3. Wipperfürth	2 2 0 0	9 : 3	+ 6	<b>4 : 0</b>
Weferling, Klaus	0 – 1	Leistikow, Philip	4. Gummersbach II	1 0 0 1	2 : 4	- 2	<b>0 : 2</b>
Langhein, Boris	½ - ½	Thiemann, Oliver	5. Marienheide II	1 0 0 1	0 : 6	- 6	<b>0 : 2</b>
Langlotz, Werner	½ - ½	Schwenzfeier, Stefan	6. Drolshagen II	2 0 0 2	3 : 9	- 6	<b>0 : 4</b>
			7. Morsbach II	2 0 0 2	1,5:6,5	- 8	<b>0 : 4</b>

## ■ Viererpokal, 3. Runde (23.11.2013)

Bergneustadt/D. I	3½ – ½	Schnellenbach	Drolshagen I	1½ – 2½	Windeck I
Stümer, Paul	½ - ½	Elsesser, Waldemar	Vishanji, Adrian	0 – 1	Rüdiger, Klaus
Kiparski, Ekkehart	1 – 0	Gudehus, Andreas	Tietze, Wolfgang	0 – 1	Höhn, Uwe
Blab, Ludwig	1 – 0	Kienzle, Markus	Vishanji, Franz	1 – 0	Hetzel, Alexander
Mendez Nieves, Micaela R	1 – 0	Nietsch, Robert	Kroo, Julian	½ - ½	Sommer, Dirk
Bergneustadt/D. II	+ / -	Lindlar I	Gummersbach	- / +	Wiehl

Paarungen Halbfinale (08.12.2013): Bergneustadt/D. I – Windeck und Wiehl – Bergneustadt/D. II

# Reaktionen auf Klaus Rüdiger

LESERBRIEFE – Zwei Leser schreiben ihre Meinungen zur Bezirkskritik des Windecker Spielers

## Abstruse Argumentation

*In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir den Brief von Klaus Rüdiger nach der Spielleiter-Entscheidung, seine Partie als verloren und wegen Störens die noch laufenden Partien zugunsten von Kierspe II zu werten. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, da Windeck umgehend Protest eingereicht hat. Zudem hat Klaus Rüdiger am vergangenen Wochenende wieder im Pokal mitgespielt. Trotzdem wollen wir die Leser zu Wort kommen lassen:*

Ja, ich weiß, ich bin (aus ‚technischer Dummheit‘) ein ‚gebranntes Kind‘ in Sachen ‚Handy klingeln beim Schach‘, dennoch kann und will ich den unverschämten ‚offenen Brief‘ des Herrn Rüdiger nicht unkommentiert stehen lassen!

Zitat

*„...Wir schreiben das Jahr 2013. In der modernen Arbeitswelt muss jeder Arbeitnehmer jederzeit erreichbar sein...“*

*Im darauf folgenden Spiel gegen Meinerzhagen hatte ich mein Handy ausgeschaltet. Prompt kam es, wie es kommen musste. Ich verpasste mehrere Anrufe meines Arbeitgebers. Die Folge - Innerbetrieblicher Trouble*

*- Persönliche Nachteile, auch in finanzieller Form...“*

Das Berufsethos des Herrn Rüdiger in allen Ehren, aber was ist das für eine abstruse Argumentation?

So, so, demnächst laufen also alle Freizeitkicker mit einem Handy auf und wenn's klingelt, heißt es dann: „Sorry Jungs, ich muss mal eben telefonieren – ist wichtig, ist mein Chef!“

Ok, mag sein, dass es tatsächlich derlei ‚Extremsituationen‘ gibt, dann kann es eigentlich nur drei Alternativen geben:

- 1.) ich spiele an diesem Tag eben kein Schach oder
- 2.) ich verständige mich mit meinem Arbeitgeber, an diesen Tag für mehrere Stunden nicht erreichbar zu sein oder
- 3.) als Notlösung: ich verständige mich sowohl mit meinem Gegner wie auch mit dem gegnerischen Mannschaftsführer auf eine ‚sozialverträgliche‘ Lösung.

Da selbst die dritte, zugegeben ‚grenzwertige‘ Möglichkeit nicht angewandt wurde, kann es keine zwei Meinungen geben. Die Regel wurde verletzt, der Partieverlust ist unumgänglich.

Zitat

*„...Die Regelung des Schachbundes ist einfach absurd, passt nicht in die Moderne...“*

Genau das Gegenteil – es ist in ‚unserer Modernen‘ die einzige Möglichkeit, eines sonst um sich greifenden ‚Computer-Dopings‘ Einhalt zu gebieten.

Zitat

*„...Mein Gegner von Kierspe stand z w i n g e n d auf Matt, unabwendbar. In einer solchen Situation gibt ein fairer Sportsmann auf, versucht nicht irgendwelche Tricks. Wo bleibt hier das Fairplay? ...“*

Die Verärgerung in solch einer Position noch zu verlieren, ist natürlich nachvollziehbar, aber auch der Versuch dieser ‚moralischen‘ Argumentation hält nicht.

Niemand kann einem eine ‚Nichtaufgabe‘ vorwerfen – soll etwa ein Tennisspieler bei 0:6, 0:5 und 0:40 aufgeben? Ist er ein unfaire Sportsmann, weil er weiterspielt und tatsächlich das Match noch gewinnt?

Oder vielleicht ein besseres Beispiel: Was ist, wenn ich in zwei Zügen mattsetzen kann, aber meine Zeit fällt? Ist mein Gegner somit unfair, weil er nicht vorher aufgab?

Natürlich nicht, es ist wie auch in diesem Fall, schlicht und ergreifend, eigene Dummheit!

Zitat

*„...Und wie sich der „Mannschaftsführer“ verhalten hat, das war weit unter der so genannten Gürtellinie. Wenn eine Mannschaft auf eine derart linke Weise Kämpfe gewinnen will, dann gute Nacht Schachliga...“*

Das ‚Verhalten‘ verschiedener Personen vor Ort kann ich nicht beurteilen, dennoch stellt sich natürlich die Frage: ‚Wer hat denn hier eine Regel verletzt? Wer hat denn hier ‚leichtsinnig‘ vorhersehbare Sanktionen in Kauf genommen?‘

Zitat

*„...Ich erkläre hiermit meinen Rückzug aus dem Schachbezirk Oberberg. Mit unfairen Sportlern...“*

Es ist eine Frechheit, so pauschal über die Schachspieler Oberbergs zu urteilen!

*„... einer inakzeptablen Spielordnung...“*

Aha, die Spielordnung ist also ‚Oberberg-spezifisch‘ – nein, lieber Schachfreund, sie ist nun mal allgemeingültig und alle haben sich daran zu halten!

*„...und einem überforderten Spielleiter...“*

Ich kann keine Überforderung erkennen, wenn sich der Spielleiter an die Regeln hält?

*„...will ich nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun haben. Klaus Rüdiger...“*

Wissen Sie was, Herr Rüdiger, Sie tun uns einen mehr als großen Gefallen, sich aus unserem Schachbezirk zurückzuziehen. Ich kann meiner Erleichterung darüber, einen solch uneinsichtigen Spieler nicht mehr in unseren Reihen zu haben, gar nicht genug Ausdruck verleihen - danke Herr Rüdiger!

**Frank Chlechowicz**

## Seien Sie ein Vorbild

Sehr geehrter Herr Rüdiger, wir kennen uns nicht. Ich bin einer dieser unfairen Spieler des SBO. Viele Blitz-Partien, in denen ich zwingend auf Verlust stand, habe ich durch Fallen des Zeitplättchens gewonnen. Dabei kann ich mich diebisch freuen. Bin ich jetzt ein unfairen Sportsmann? Eine meiner Mannschafts-Partien, im Kampf um den Aufstieg, endete seinerzeit, trotz zwingender Überlegenheit im Remis. Mein Gegenspieler sah sich einem 3-zügigem Matt gegenüber. Er rettete sich durch eine Finte ins Patt. Mir blieb nichts anderes übrig als schmerzvoll, aber vorbildlich zu gratulieren, gerade weil unsere anwesenden Jugendspieler sehen sollten wie ich damit umgehe. War das Verhalten meines Gegenspielers unfair? Ich kann mir sehr gut Ihren Gegenspieler vorstellen: In auswegloser Situation, verzweifelt und schwitzend, verärgert über die vertane Chance, um Erklärungen ringend für die anstehende Niederlage („Ich habe gut gegen gehalten, aber im11. Zug nicht erkannt, dass ...“) und dann.....

Ihr Handy klingelt!! Ich kann mir lebhaft das diebische Grinsen im Gesicht Ihres Gegenspielers vorstellen!!

Ich denke, Ihr Gegenspieler fand in diesem Moment die einfach zu erklärende Regel „Handy aus oder Spiel verloren“ sehr gut!! Ihnen, Herr Rüdiger passte das gerade nicht in den Kram. Anstatt als fairer Sportsmann diese Regel anzuerkennen und Ihrem Gegenspieler zu gratulieren, treten Sie lieber gegen alles und jeden nach! Selbst die realen Siegchancen in den noch offenen Partien ihrer Mannschafskollegen waren Ihnen, Herr Rüdiger scheinbar völlig

egal. Sie schreiben von „absurden“ Regeln, welche nicht in die Moderne passen? In diesem Punkt bin ich sehr gerne total unmodern. Viele dieser von Ihnen zitierten „unfairen und überforderten“ Sportler, welche den SBO zusammen- und hochhalten, sind für mich Vorbilder. Vorbilder in Bereich DWZ-Zahl (da will ich auch mal hin), in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, im Vorleben der Regeln und in ihrem Verhalten. Vorbilder, die nicht nur unsere Jugend braucht. Erzählen Sie nicht einem jugendlichem Schachspieler, dass er permanent erreichbar sein muss, nur um z. B. auf Facebook seinen neuesten Status zu posten, oder 13 SMS zu beantworten. Erzählen Sie mir nicht als Freiberufler, dass ich permanent erreichbar sein muss. Niemand muss permanent erreichbar sein. Man kann sehr gut auch mal „ohne“ auskommen. Man muss es nur wollen. Man muss es nur wollen, auch mal Vorbild zu sein.

Wir kennen uns nicht, und ich wünsche, Sie, Herr Rüdiger auch nicht kennenzulernen. Sie, Herr Rüdiger, sind für mich kein Vorbild.

Grüße aus dem Sauerland

**Andreas Schell**

Die Leserbriefe spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Wir behalten uns orthografische Korrekturen vor. Leserbriefe können eingeschickt werden an die Postadresse von Seite 1 oder an die E-Mail-Adresse [schachverein@gmx.de](mailto:schachverein@gmx.de).

# An jedem Brett wird gefightet

## EINZELMEISTERSCHAFT – Turnierfavoriten weiter schadlos – Einige Überraschungen in der 3. Runde

GUMMERSBACH. *Von Guido Korb*

In dieser Runde blieben einige Bretter leer. Zwei Begegnungen wurden vorgespielt, beide mit Drolshagener Beteiligung. Dabei konnte Josef Horstmann seinem Gegner Adrian Vishanji einen halben Punkt abringen. Ein Ergebnis, welches so nicht unbedingt zu erwarten war. Franz Vishanji hingegen, ließ sich die Chance auf einen ganzen Punkt gegen seinen Vereinskameraden Andreas Schell nicht nehmen.

Zusätzlich gab es in dieser Runde drei kampflose Partien. Alle drei Verlierer mussten sozusagen aufgrund "höherer Gewalt" ihre Partien kampflos hergeben. So sorgten Maik Gottas, Leo Kals und Hans-Joachim Köhler nicht wirklich freiwillig dafür, dass ihre Gegner einen ruhigen Abend erleben konnten.

Dennoch gab es auch diesmal einige Überraschungen zu verzeichnen. Nicht unbedingt ganz vorne. Dort hielten sich die Favoriten weiterhin schadlos. So gewann Frank Chlechowicz seine Begegnung gegen Holger Lehmann ebenso, wie Thomas Krause die seine gegen Axel Glaser. Wobei Thomas und Axel, wie auf dem Foto zu sehen ist, schon vor dem ersten Zug mit voller Konzentration bei der Sache waren. Das Spitzentrio komplett, macht nach seinem kampflosen Sieg gegen Maik Gottas, Ivan Bobanac.

Dahinter jedoch gaben einige Spieler, wenn

man rein die DWZ betrachtet, doch überraschend Punkte ab. So mußte sich Benedikt Schneider in dieser Runde Volker Margenberg geschlagen geben. Ähnlich erging



es mir. Gegen Oliver Brandt wählte ich eine scharfe Eröffnung und verlor erst den Überblick und dann die Partie.

Tiberiu Hamburger wurde Opfer seiner Risikofreude, was Oliver Thiemann einen Punkt bescherte.

Han Damen erwischte ebenfalls einen guten Tag und konnte Zeljko Halapa bezwingen.

Julian Kroo konnte zwar "nur" ein Remis erreichen, das aber gegen den 300 DWZ-Punkte stärkeren Christian Olsson durchaus als eine

starke Leistung zu sehen ist.

Zu guter Letzt ist auf der Überraschungsparty noch der Sieg von Gerhard Haugg gegen Dieter Block zu vermelden.

Die übrigen Partien entschieden die jeweils DWZ-stärkeren Spieler für sich.

So konnte sich Altmeister Klaus-Jürgen Bukowski gegen Jürgen Harnischmacher ebenso durchsetzen, wie Mathias Milde gegen Philip Leistikow.

Schließlich wurde auch Uwe Walotka seiner DWZ gerecht und gewann seine Partie gegen Christian Loose.

Es ist schön zu sehen, wie alle Spaß am Spiel haben. Nicht nur vorne wird gekämpft, an allen Brettern wird um jeden Zentimeter Boden gefightet.

Der Spaß geht am 13.12.2013 um 19 Uhr weiter. Natürlich wieder in Gummersbach.

Wer vorspielen muss, kann und darf dieses natürlich tun. Die Vorgehensweise ist ja bekannt, jedenfalls gab es bisher keine Probleme. Ansonsten steht alles dazu in der Ausschreibung.

Alle Ergebnisse findet ihr unter "Aktuell" auf der HP des Schachbezirks Oberberg. Dort ist ebenfalls die Auslosung zur vierten Runde zu finden.

Wer gerne kiebitzen möchte ist herzlich eingeladen.



## Guter Auftakt für die deutsche Mannschaft

Zwei Runden, zwei Siege - die deutsche Mannschaft startete gut in die Mannschafts-WM. Nach dem Sieg gegen Ägypten in Runde 1 folgte in Runde 2 ein Sieg gegen die Türkei. Beide Mannschaften zählen allerdings nicht zu den nominell starken Teams. Doch auch für die nominell starken Mannschaften läuft nicht alles rund. So verlor Russland in Runde zwei 1:3 gegen die USA.

Matchwinner der deutschen Mannschaft waren Arkadij Naiditsch und Georg Meier. Naiditsch besiegte Mustafa Yilmaz im Angriff und Meier zeigte gegen Dragan Solak einmal mehr, warum er als Französisch-Experte gilt. Er überspielte seinen Gegner aus einer ausgeglichenen Stellung heraus mit positionellen Mitteln, um schließlich mit einem Qualitätsoffer entscheidend in Vorteil zu kommen:

### Solak, Dragan (2618) – Meier, Georg (2623) 0–1

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 c5 4.exd5 Dxd5 5.Sgf3 cxd4 6.Lc4 Dd6 7.0-0 Sf6 8.Sb3 Sc6 9.Sbxd4 Sxd4 10.Sxd4 a6 11.Te1 Dc7 12.Lf1 Le7 13.Df3 0-0 14.Lf4 Ld6 15.Lxd6 Dxd6 16.Tad1 Dc7 17.g4 Sd5 18.Ld3 b5 19.Dg3 Lb7 20.Dxc7 Sxc7 21.f3 Tfd8 22.Le4 Lxe4 23.fxe4 Se8 24.Kf2 Tac8 25.Ke3 h6 26.Td3 Sf6 27.h3 Tc4 28.b3 Tc5 29.Se2 Tdc8 30.c3 h5 31.Kf3 Te5 32.Td4 hxg4+ 33.hxg4 g5 34.Th1 Kg7 35.Th3 a5 36.Th1 Tec5 37.Td3 Kg6 38.Th2 T5c7 39.Th1 Sd7 40.Td4 Se5+ 41.Kg3 Txc3+ 42.Sxc3 Txc3+ 43.Kg2 Sxg4 44.Td8 Sf6 45.e5 Sd5 46.Tg8+ Kf5 47.Th7 Se3+ 48.Kf2 Sg4+ 49.Ke1 Sxe5 50.Thg7 Ke4 51.Tb8 Ke3 52.Kf1 Tc2 53.Txb5 Tf2+ 54.Ke1 Sd3+ 55.Kd1 Td2# 0–1

## TERMINE

### Samstag, 30. November – 16:00

Bezirksliga, 4. Spieltag:

Lindlar II – Meinerzhagen  
Morsbach I – Windeck  
Drolshagen II – Kierspe II  
Hückeswagen – Lindlar I  
Bergneustadt/D. III – Gummersbach I

### Sonntag, 1. Dezember – 14:00

Verband, 4. Spieltag:

**VL** Kierspe – Bergneustadt/D. I  
**VK** Marienheide – SV Weidenau-Geisweid  
Wiehl – Hellertaler SF  
Bergneustadt/D. II – SG Lüdenscheid I

### Samstag, 7. Dezember – 16:00

Kreisliga, 3. Spieltag:

Schnellenbach – Gummersbach II

### Sonntag, 8. Dezember – 14:00

Viererpokal, Halbfinale:

Bergneustadt/D. I – Windeck  
Wiehl – Bergneustadt/D. II

### Freitag, 13. Dezember – 19:00

Bezirkseinzelsmeisterschaft, 4. Runde in Gummersbach.

**Denn indem ein Mensch mit den ihm von Natur gegebenen Gaben sich zu verwirklichen sucht, tut er das Höchste und einzig Sinnvolle, was er kann.**

*Hermann Hesse*

# Nicht nur ein Spiel der Egos

Am meisten Freude am Schachspiel hat derjenige mit dem geringsten Ego-Anteil. Wer nur für das Ego spielt, kämpft die ganze Zeit ums Überleben. Doch das Ego aufzulösen ist nicht erstrebenswert.

Das Ego hat seine Tücken. Unentbehrlich zwar zum Überleben - schließlich muss man essen -, wird vor ihm gewarnt, von spirituellen Lehren bis zu gesellschaftlichen Beobachtern. Die Argumentation ist in etwa immer die gleiche: Würde jeder nur seinem Ego-Drängen folgen, gäbe es kein Miteinander mehr und die Gesellschaft würde zerfallen. Kritiker der Ego-Kritiker wiederum sagen, erst dadurch, dass jeder auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist und sich durchzusetzen weiß, kann Volksreichtum generiert werden.

Eines ist klar: Das Ego aufzulösen geht nicht und ist auch nicht erstrebenswert, denn dann wird man zum ja sagenden Spielball von anderen Menschen, auch von denen, die einem nicht gut gesinnt sind. Seine Meinung, seinen festen Standpunkt, insbesondere gegenüber inhumanen Methoden und Verhaltensweisen, muss man hartnäckig beibehalten, Kompromisse nur dann gelten lassen, wenn sie gut begründet und mit humanitären und ethischen Wertevorstellungen kompatibel sind.

Aber nochmal dieses Ego: Das Wort kommt aus dem Lateinischen und steht für Ich. Nun lassen sich bündelweise Abhandlungen finden darüber, wer nun dieses Ich sei. Vielleicht kann man vorsichtig sagen: Es ist nicht gleichzusetzen mit dem wahren Ich, der Seele. Es ist eine Vorstellung einer Person, aber nicht diejenige,



die sich über den Musikgeschmack definiert, sondern eine Kleinheit, die hinter der Stirn sitzt und häufig narzisstische Ausprägungen hat. Immer mit dabei bei den Ego-Kritikern ist die

Aussage: Wer nur mit und für sein Ego lebt, leidet. Er ist unfähig zu lieben und für andere auch weniger liebenswert. Das Ego, wird es aktiviert (von dem Menschen selber oder provoziert durch äußere Reize), dreht sich einzig und allein um die Selbsterhaltung. Das Beispiel des Essens hält nur her für die physische Komponente, vielfach geht es aber auch um das psychische Überleben. Wenn etwa ein anderer Mensch oder ein anderes gefährliches Wesen unfreiwillig zu nah an die Person heranrückt, wird das Ego aktiviert und sagt: „Stopp! Bis hierher und nicht weiter!“

Auch viele Schachspieler sind – das sieht man beispielsweise an ihren Gesichtszügen – Gefangene ihres Egos. Einmal nicht dieser Ich-Vorstellung erlegen, kommen sie nur schwer heraus aus dem sich immer wieder verteidigen müßens dieser Vorstellung. Manche spielen gar nur für das Ego, das bei Niederlagen geschwächt

(was eigentlich gut ist) und bei Siegen gestärkt wird. Es geht manchen darum, zu triumphieren, über das andere Ego. Das darf nicht mit gesundem Ehrgeiz oder dem Willen, das Beste aus der Stellung herauszuholen zu wollen verwechselt werden. Bei Letzterem geht es um die Sache an sich (das Schachspiel), beim Spiel der Egos nur um das Duell der Ich-Vorstellungen. Legt man das Kriterium der echten Freude an diese unterschiedlichen Spielweisen, so gewinnt immer diejenige mit dem geringsten Ego-Anteil.

Wie lässt sich nun verhindern, dass das Ego wächst (ohne sich aufzulösen aus den genannten Gründen)? Ein körperliches Hilfsmittel ist das Lächeln. Lächelt der Mensch, wird das Ego still. Den gegenteiligen Effekt hätte übrigens das Bekämpfen des Egos, dadurch würde es noch stärker. Da hat sich das Leben etwas bei gedacht: Verkrampft kämpfen möchte es nicht, sondern friedlich sein. Sollte man sich genießen, während der Partie zu lächeln, hilft es auch, sich des Ego-Zustandes, in dem man sich befindet, bewusst zu sein, auch dann verschwindet die Stimme im Kopf. Besser als diese Stimme zu einem ebenbürtigen Partner zu erheben, ist es, sich wahre Freunde zu suchen. Dann gehen auch die Hartherzigkeit und die Aggression weg.

Das Ego ist nicht das wahre Ich. Und warum sollten wir Lebenszeit für etwas Unwahres verschwenden? BENEDIKT SCHNEIDER

Benedikt Schneider  
Johann Behr †

# Todesküsse am Schachbrett

## Kurzgeschichte – Teil 3

### Fortsetzung aus SBO-NL 68

„Das schmeckt hervorragend. Erste Sahné“, sagte Marie nach einer Weile, als sie von allem etwas probierte hatte. Sie sah in das strahlende Gesicht von Rainer und freute sich ebenfalls. Rainer hat die Fähigkeit, seine Begeisterung auf andere Menschen überspringen zu lassen, dachte Marie, er hat eine warmherzige und gutmütige Aura, sehr selten für einen Schachspieler, die doch meistens auf Krieg aus sind. Wahrscheinlich hat er alle Höhen und Tiefen des Lebens schon erlebt, anders ist seine Ausstrahlung der Lebensweisheit nicht zu erklären. Marie wollte ihn aber dazu nicht fragen, wenn überhaupt, müsste das Gespräch von alleine auf die wichtigsten Ereignisse in Rainers Leben kommen. Deswegen schwieg sie lieber und genoss das leckere Essen.

Fast eine halbe Stunde saßen die beiden am Esstisch, ohne ein Wort zu sagen, bis auf die sympathische Selbstkritik von Rainer, der etwas weniger Knoblauch in die Soße getan haben wollte. Zu schweigen ist auch eine Kunst, dachte Marie, und eine verdammt schwierige. In einer Welt, in der es nur darum ging, aufzufallen, waren diese stillen Zeiten für sie schon immer ein Genuss gewesen. Deswegen liebte sie auch die Adventszeit, wenn sie stundenlang vor den brennenden Kerzen des Adventskranz sitzen und es

sich gemütlich machen konnte. Wenn sie Lust darauf hatte, nahm sie auch schon mal einen Krimi in die Hand. Mit Schach beschäftigte sie sich in der Adventszeit fast nie, sieht man einmal von den wöchentlichen Trainingsabenden in ihrem Heimatverein ab. So sehr sie das Spiel auch mochte, die Besinnlichkeit in der dunklen Jahreszeit war ihr eindeutig wichtiger.

Rainer war ganz Gentleman und blieb still sitzen, bis Marie aufgegessen hatte. Dann sagte er: „Die gefräßige Stille nehm ich jetzt mal als Kompliment.“ Marie lächelte zustimmend. Der erste Teil des Abends war sehr gut gelaufen. Sie war schon jetzt dankbar für die Geselligkeit mit Rainer. Er nahm die beiden Teller und legte sie auf die Spüle. Marie kam mit der Backform hinterher.

„Beim *perfekten Dinner* folgt jetzt die Bewertung, ich denke, die können wir weglassen und was anderes machen. Wie wär´s mit einer Partie?“

Marie stimmte zu und die beiden gingen zum Wohnzimmertisch. Rainer rückte die Stühle zurecht und holte dann ein edles Holzschachbrett mit Holzfiguren. „Du darfst aussuchen, welche Farbe möchtest du?“ Marie

entschied sich für weiß und die beiden stellten die Figuren in der bekannten Aufstellung auf.

„Die Hand geben müssen wir uns ja nicht, ist ja nur eine Freundschaftspartie. Im Internet geht das ja schließlich auch nicht. Also: Weiß beginnt, Schwarz gewinnt“, sagte Rainer keck.

Marie zog den e-Bauern zwei Felder nach vorne, Rainer antwortete mit e7-e6. „Passend zum Wein“, merkte er an.

Es ging weiter mit 2.d4 d5 und 3.Ld3.

„Bist du ein Naturmensch?“, fragte Marie.

„Ich bin sehr gerne draußen, gehe meistens in den Wald und im Urlaub fahre ich gerne in die Berge, aber auch schonmal an den See. Ich bin sicher, eine der Aufgaben des Menschen hier auf der Erde ist es, mit der ganzen Natur in Einklang zu leben. Wir haben auch den Auftrag, über die Tiere zu herrschen. Das liegt daran, dass wir intelligenter sind als sie. Leider missbrauchen wir aber oft unsere Überlegenheit, beuten die Natur aus oder töten seltene Tierarten. Ich frage mich oft, wie es so weit kommen konnte. An irgendeiner Stelle der Geschichte muss den Menschen aufgefallen sein, dass sie auch böse sein können und dann hat sich die Bösartigkeit der Menschen verbreitet wie eine Epidemie. Ich bin normalerweise kein Freund von Untergangphantasien, aber es ist abzusehen, dass die Menschen die derzeitige Lebensweise nicht mehr aufrechterhalten können. Die Erde kann diese Ausbeutung bald nicht mehr tragen. Trotz der Tatsache, dass wir immer mehr Bewohner werden, ist genügend Essen für alle da. Aber die Proportionen sind ungleich verteilt. Je mehr man nach Westen geht, desto mehr wird verbraucht. Und was machen die Politiker“ - in seiner Stimme lag jetzt ein gewisser Groll - „fliegen um die ganze Erde und beschließen dann, alle zusammen weniger CO<sup>2</sup> zu verbrauchen. Das ist doch an Hohn kaum zu überbieten. Ich fürchte, den Menschen gehen erst dann die Augen auf, wenn das Öl ausgeht. Oder die Erde ein einziges Schlachtfeld ist. Statt umzudenken und den Planeten zu retten, brauchen wir die Ressourcen als Futtermittel für die Tiere auf, die wir dann grauenhaft schlachten und verzehren. Naja“, willigte er ein, „wir sind ja auch nicht besser mit unserem Lachs“, sagte er und schlug ein wenig erregt den Bauern auf e4.

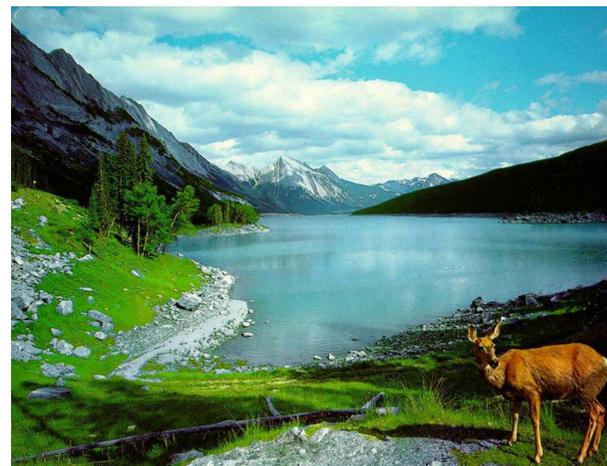
„Da können wir ja froh sein, dass wir hier in unserem kleinen Ort noch relativ unbefleckte Natur genießen dürfen“, sagte Marie und nahm auf e4 mit dem Läufer zurück. Sofort kam der Antwortzug 4...Sf6.

„Ja, da haben wir Glück. Vielleicht müssen wir bei all dem Globalisierungswahn wieder provinzieller denken. Ohne aber unsere Freiheit aufzugeben. Die Nachbarn müssten wieder einander helfen und die

Versorgung wieder in die eigene Hand nehmen. Das würde sicher mehr Menschlichkeit mit sich bringen. Und die Automobilindustrie muss endlich mit Nachdruck an batteriebetriebenen Fahrzeugen arbeiten. Alle wissen doch, dass an einem bestimmten Tag das Öl ausgeht. Aber sie wollen bis zum Schluss vom schwarzen Gold profitieren, statt sich um Zukunftstechnologien zu kümmern. Ich will ja nicht die Autos abschaffen und will auch weiter in Urlaub fahren, aber dann mit Elektroautos. Und beim Kerosin muss auch was getan werden, wenn wir schon dabei sind. Übrigens“, Rainers Ton wirkte jetzt wieder zu Späßen aufgelegt, „wenn wir auf Zeit spielen würden, würde ich dich schon dank meiner Ablenkungskunst besiegen.“

Marie nahm die Partie nicht ganz so ernst, hörte ihm lieber zu, wie er über Themen sprach, die auch sie interessierte. An einer Fesselung ist selten etwas falsch, sagte sie sich und zog 5.Lg5.

„Ich denke, viele Leute haben Angst, dass sich etwas verändert“, sagte Marie. „Weil sie sich eine bessere Zukunft nicht genau vorstellen können – oder keine Mühe haben, weil sie soviel arbeiten -, werden neue Wege erst gar nicht probiert. Meiner Meinung nach müsste man



nicht bei der Politik ansetzen, die dann wieder etwas Allgemeingültiges von oben herab verordnet, sondern wie du schon sagst, in der kleinsten Einheit, also bei sich selber anfangen. Dann kann das Wellen schlagen und andere inspirieren, ebenfalls so zu leben.“

„Ganz recht“, erwiderte Rainer, „weil nur die wenigsten für eine Sache gerade stehen wollen und die Herde verlassen können, passiert so wenig. Der Mensch ist eben nicht so vollkommen wie Gott. Könnte aber“ und Schwarz zog seinen Springer nach c6.

„Die Bibel ist ein reiches Buch, nicht wahr. Ich will keine Theologin sein, aber wie Jesus gelebt hat und welche Wunder er vollbracht hat, ist schon

beeindruckend. 'Es ist mehr zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit lehrt', wie Shakespeare sagt. Es ist sehr schwer, aber ich denke, ein Mensch kann potenziell auch so sein wie Jesus. Wir sind doch alle aus dem gleichen Fleisch, oder was meinst du?"

„Gewiss. Aber ich denke, weil Gott in Jesus Mensch geworden ist, bedarf es schon einer Entscheidung Gottes, wenn ein Mensch vollkommen werden kann. Aber grundsätzlich kann jeder vollkommen werden, zumindest moralisch. Doch der Mensch hat sich seine eigene Vollkommenheit geschaffen. Hitler dachte, der Deutsche ist von Grund auf vollkommen und wollte sein Reich immer weiter ausbauen. Er sprach von Ariern und wollte Nichtarier umbringen, hat er ja leider auch getan. So etwas darf nie wieder passieren.“

Marie nickte nur und schlug angesichts des angegriffenen Bauern d4 den Springer c6.

Rainer nahm den Doppelbauern in Kauf und schlug zurück.

„Wenn du mich fragst, sollte sich der Mensch schon an der Vollkommenheit Gottes orientieren und nicht seine eigene Verherrlichung anstreben. Aber es ist schwierig, immer wieder festzustellen, wo man dabei gerade steht. Aber die Bibel kann einem da schon behilflich sein.“

„Manchmal schlage ich immer die Stellen auf, die gerade in meine Situation passen. Am Anfang hat mich das noch erschrocken, aber mittlerweile vertraue ich Gott. Er weiß, was für mich gut und wichtig ist.“

Rainer nickte und sah, wie Marie den Springer nach f3 zog.

*Fortsetzung folgt*



Alle Dinge, die in der Natur entstehen, vom kleinsten bis zum größten,  
sind Entsprechungen. Sie sind aber Entsprechungen, weil die natürliche Welt  
mit all dem Ihrigen aus der geistigen Welt entsteht und besteht,  
und beide aus dem Göttlichen.

*Emanuel Swedenborg*

# GUIDO KORB: Regelkunde

In dieser Ausgabe will ich mal ein wenig bequem sein und Euch die Arbeit anderer zur Kenntnis geben. Es geht dabei um die, nach deren Verschiebung, um die geplanten Regeländerungen, die im Juli 2014 in Kraft treten sollen. Dabei stimmt, aufgrund der Aktualität, eine Regeländerung besonders nachdenklich. Wie Ihr Euch schon denken könnt, geht es um die "Handyregel". Die FIDE sieht eine deutliche Verschärfung der Regel vor, ja sie ist vom Grundsatz her sogar schärfer als vor der letzten Regeländerung. Allerdings mit einem kleinen Unterschied. Den Verbänden wird die Möglichkeit gegeben, in den Turnierausschreibungen andere Regelungen bzw. Bestrafungen vorzusehen. Aber lest selbst, was die Regelkommission beabsichtigt zu tun. Der Verfasser hat zwischendurch eigene Kommentare einfließen lassen, die Ihr erst einmal nicht beachten solltet, da erst die Praxis zeigen wird, wie sich die Regeländerungen auswirken werden.

## Geplante Regeländerungen der FIDE

Der FIDE-Kongress in Tallinn ist seit knapp fünf Wochen vorüber. In den letzten Tagen

wurden die Ergebnisse veröffentlicht. Der wichtigste Punkt dürfte wohl die beschlossenen Änderungen der Schachregeln sein. Diese nehmen im Folgenden daher auch den größten Raum ein. Außerdem habe ich die Entscheidungen der Arbiters Commission zusammengefasst. Aus dem Bericht der Qualification Commission ist aus meiner Sicht nichts Erwähnenswertes hervorzuheben.

### 1. Regelkommission

Zum 01.07.2014 werden sich die Schachregeln in einigen Punkten erheblich ändern. Im Vorfeld des letztjährigen FIDE-Kongresses hatte ich bereits über die geplanten Änderungen berichtet. Dann kam aber alles ganz anders. In Istanbul wurden keine Änderungen beschlossen, sondern alle Themen auf 2013 verschoben. Das meiste kommt zwar, aber nicht alle angekündigten Änderungen wurden nun auch beschlossen. Verzichtet wurde auf die Einschränkung, dass eine Partie z. B. bei Zeitüberschreitung in bestimmten Stellungen für den Gegner nicht mehr gewonnen ist, auch wenn sich theoretisch ein Matt in einer Folge regelmäßiger Züge erzeugen lässt. Auch

bleibt es beim Wegfall der Notationspflicht nur für den Spieler, der in Zeitnot ist.

Nicht geändert wird auch das Prozedere bei einem Antrag auf Remis nach Art. 9.2 und 9.3. Alles Weitere und noch einiges mehr wurde aber beschlossen.

Zunächst gibt es zahlreiche Änderungen, die nur redaktioneller Art sind. Auf diese will ich aber nicht im Einzelnen eingehen. Zu erwähnen dabei ist lediglich, dass Art. 10 (wird nun ein neuer Anhang G) und 14 (ins Vorwort verschoben) gestrichen werden, so dass die alten Art. 11 bis 13 um eine Nummer vorrücken.

Außerdem werden einige Absätze verschoben. An mehreren Stellen der Schachregeln hieß es bislang, dass die Partie sofort beendet ist, wenn der Zug, der z.B. eine Matt- oder Pattstellung herbeiführte, regelkonform war. Welche Regeln einzuhalten sind, ließen die Schachregeln offen. Nunmehr wird dies konkretisiert: Es sind nicht nur die Regelungen zur Gangart der Figuren (Art. 3) einzuhalten, sondern auch die Regelungen zum „Berührt-geführt“ (Art. 4.2 bis 4.6).

Geändert wird erneut die Regelung zur Karenzzeit. Die Nulltoleranzregel wird wieder gestrichen. Stattdessen muss nun die

Ausschreibung festlegen, welche Karenzzeit gelten soll. Legt die Ausschreibung eine Karenzzeit fest, bleibt alles wie gehabt. Offen bleibt in Art. 6.7 allerdings, was gelten soll, wenn eine Karenzzeit nicht bestimmt wird. In diesem Fall bleibt es dann nach meiner Meinung bei der allgemeinen Regel nach Art. 6.9, dass ein Spieler die Partie verloren hat, wenn er die vorgeschriebene Anzahl an Zügen nicht in der zugeteilten Bedenkzeit abgeschlossen hat.

Bei einem Regelverstoß wurde bisher die Partie in die Stellung unmittelbar davor zurückversetzt, die Bedenkzeiten wurden entsprechend angepasst. Dies kann zu Problemen führen, wenn ein enger Zeitplan einzuhalten ist. Deshalb hat der Schiedsrichter nun auch das Recht, die Bedenkzeiten nicht zu ändern. Es bleibt aber dabei, dass der Regelverstoß beseitigt wird (Art. 7.1. neu).

Der neue Art. 7.5 (bisher 7.4) enthält zwei nicht unerhebliche Neuerungen zu den regelwidrigen Zügen. Wird die Bauernumwandlung regelwidrig vollzogen, indem der Spieler nur den Bauern vorrückt und sodann die Uhr drückt, gilt dies als Umwandlung zur Dame. Es bleibt aber ein regelwidriger Zug, der mit einer Zeitgutschrift für den Gegner zu bestrafen ist. Stewart Reuben begründet dies damit, dass dem Spieler der Zeitvorteil genommen

werden soll, den er dadurch gewinnt, dass er sich überlegen kann, welche Umwandlungsfigur er wählt, während der Schiedsrichter die Uhr stellt.

Außerdem hat ein Spieler künftig schon beim zweiten regelwidrigen Zug die Partie verloren. Bisher trat der Partieverlust erst beim dritten regelwidrigen Zug ein.

Art. 8.1 sah bisher vor, dass einem Spieler, der seine Mitschreibepflicht nicht erfüllen kann, ein angemessener Teil seiner Bedenkzeit abgezogen wird. Dies wird nun dahin eingeschränkt, dass der Zeitabzug dann unterbleibt, wenn der Spieler wegen einer Behinderung der Mitschreibepflicht nicht nachkommen kann.



Der Schiedsrichter erhält das Recht, auch Geldstrafen zu verhängen. Allerdings muss das im Voraus angekündigt werden. Der Turnierausschluss wird aber nicht an die Zustimmung des Organisators geknüpft (Art. 12.2 neu).

Spieler sind berechtigt, sich vom Schiedsrichter einzelne Schachregeln erklären zu lassen (Art. 11.9 neu).

Weiterhin will die FIDE die Etablierung der Fischerbedenkzeit weiter vorantreiben und das Quickplay Finish reduzieren. Die mechanischen Uhren haben ausgedient. Deshalb wurde der alte Art. 10 gestrichen und in die Anhänge verbannt. Nach dem neuen Anhang G kann der Spieler, der sich am Zug befindet und über weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit verfügt, verlangen, dass ein Zeitzuschlag von fünf Sekunden pro Zug für beide Spieler eingeführt wird. Die Uhren werden dann entsprechend eingestellt, der Gegner erhält zwei zusätzliche Minuten und die Partie wird fortgesetzt. Nur wenn das nicht möglich ist, gelten die altbekannten Regeln des Art. 10.2 (nunmehr Anhang G.5). Ein Wahlrecht erhält der Spieler also nicht. Dies entscheiden die äußeren Umstände oder besser die Ausschreibung.

Um der Gefahr überlanger Partien zu begegnen, gibt es künftig in Art. 9.6 einen weiteren Beendigungstatbestand für Partien. Der Schiedsrichter kann eingreifen und die

Partie für unentschieden erklären, wenn folgende Situation eintritt: Stellungswiederholung zum fünften Mal und/oder 75 Züge kein Bauernzug bzw. Schlagvorgang.

Reagiert wurde auch auf das sich immer weiter verbreitende „eDoping“, also die unzulässige Verwendung elektronischer Hilfsmittel (Art. 11.3b). Den Spielern wird es nun verboten, Mobiltelefone und andere elektronische Kommunikationsmittel während der Partie in Besitz zu haben. Bringt ein Spieler ein solches Gerät in das Turnierareal mit, so verliert er die Partie, der Gegner gewinnt. Insoweit handelt es sich um eine Verschärfung der bisherigen „Handyregel“: Partieverlust schon bei Besitz - auch im ausgeschalteten Zustand, Klingeln ist unerheblich. Allerdings wird die Regel im folgenden Satz wieder relativiert, indem zugelassen wird, dass die Ausschreibung auch mildere Strafen vorsehen kann. Insgesamt halte ich es daher für eine Abschwächung der bisherigen Regel, dass Handyklingeln immer zum Partieverlust führt. Denn die Ausschreibung kann nun auch andere Maßnahmen bestimmen, ohne dass dies einer ELO-Auswertung entgegenstehen dürfte.

„Ans Eingemachte“ geht es aber in den weiteren Sätzen des Art. 11.3b: Der Schiedsrichter kann von einem Spieler verlangen, dass er die Kontrolle seiner

Kleidung, Taschen oder anderen Sachen zulässt, wie bei einer Flughafenkontrolle vertraulich. Der Schiedsrichter oder eine von ihm beauftragte Person durchsuchen den Spieler. Der Kontrolleur muss dabei vom selben Geschlecht sein wie der Spieler. Wenn ein Spieler dies ablehnt, ergreift der Schiedsrichter Maßnahmen nach Art. 12.10.

Nachhaltige Änderungen gibt es auch bei den Schell- und Blitzschachregeln. Die vorgenommenen Änderungen halte ich persönlich für gar nicht gut. Beide Spielarten werden angeglichen (mit Ausnahme der Anwendung des Anhangs G im Schnellschach, G.3). Der einzige Unterschied besteht künftig nur noch in der Bedenkzeit (siehe Anhang B.4, der einfach nur auf Anhang A.4 verweist). Aber auch die Blitzschachregeln erhalten ein neues Gesicht. Während der ersten zehn Züge wird eine falsche Uhreinstellung oder Figurenaufstellung berichtet. Wenn der Schiedsrichter beobachtet, dass ein regelwidriger Zug abgeschlossen wurde, erklärt er die Partie für den Spieler für verloren, sofern der Gegner seinen nächsten Zug noch nicht ausgeführt hat. Greift der Schiedsrichter nicht ein, darf der Gegner den Gewinn beanspruchen. Andernfalls bleibt es bei dem Zug und die Partie wird fortgesetzt. Allerdings können die Spieler ohne Mitwirkung des Schiedsrichters

einvernehmlich den regelwidrigen Zug berichtigen (Anhang A.4b).

Neu ist auch Anhang A.4d: Wenn der Schiedsrichter beobachtet, dass beide Könige in Schach stehen oder ein Bauer auf einem Umwandlungsfeld steht, wartet er ab, bis der nächste Zug abgeschlossen worden ist. Wenn die regelwidrige Position immer noch auf dem Brett steht, erklärt er die Partie für unentschieden.

## 2. Schiedsrichterkommission

Inzwischen gibt es ca. 5.400 lizenzierte Schiedsrichter aus 132 Föderationen. Davon sind 3.845 nationale Schiedsrichter und 1.594 International-/FIDE-Arbiters. Weiter ist geplant, bis zum nächsten FIDE-Kongress Disziplinarregeln für Schiedsrichter zu erstellen. Damit wurden fünf Mitglieder der Schiedsrichterkommission (darunter Klaus Deventer) beauftragt, die bis Mai 2014 das Ergebnis vorstellen sollen.

Außerdem soll ein regelmäßiges Training für alle International Arbiters eingeführt werden. Das geht auf eine Forderung des IOC zurück. Gedacht ist an ein Online-Multiple-Choice-System auf drei Ebenen (IA, FA und Wiedereinsteiger). Zusätzlich gibt es Workshops. Das soll zunächst für die aktuellen FIDE-Referenten (zu denen nun auch Jürgen Kohlstädt gehört) organisiert

werden, was die Kurse und die Prüfungen vereinheitlichen soll.

Neben der Diskussion über diese anstehenden Projekte wurden auch Änderungen der Titelbestimmungen für Schiedsrichter beschlossen. Diese dürften eigentlich erst am 01.07.2014 in Kraft treten, sind aber schon ins FIDE-Handbuch eingearbeitet. In die Tabelle zu Art. 2.1.1 wurde eine weitere Zeile aufgenommen, die nunmehr bestimmt, dass bei internationalen Rundturnieren nur max. zwei Zertifikate ausgestellt werden können. Ferner wurde festgelegt, dass Normen für den Hauptschiedsrichter nur vom Organisator oder einem Föderationsvertreter (Präsident, Generalsekretär oder Rating Officer) unterzeichnet werden dürfen. Weiterhin hat die Schiedsrichterkommission einen Punkt

aufgegriffen, den ich bereits in meinem FIDESchiedsrichter-Handbuch kritisiert hatte, nämlich dass unklar ist, welche Bedeutung die einzelnen Begriffe Chief Arbiter, Deputy Chief Arbiter, Arbiter und Deputy Arbiter haben sollen. So hat die Kommission festgestellt, dass vor allem der Begriff Deputy Chief Arbiter in einer Weise verwendet wird, der ihm nicht immer zukommt, z.B. bei dezentralen Mannschaftsmeisterschaften für einen Schiedsrichter vor Ort (=Arbiter) oder bei Jugendmeisterschaften für den Leiter einer Altersgruppe (=Section Arbiter). Deshalb heißt es nun in Art. 3.5 und Art. 4.6 nicht mehr „experience as chief or deputy arbiter“, sondern einfach nur noch „experience as arbiter“.

Um die einzelnen Begriffe besser gegeneinander abzugrenzen, hat die Kommission einen Vorschlag zur Struktur der Schiedsrichter in FIDE-Turnieren vorgelegt, den die Generalversammlung auch beschlossen hat. Allerdings gibt es nun die weitere Funktion des „Section Arbiters“.

10.11.2013, Thomas Strobl

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de)



## Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

**Lösung Kombi 8:** Ein wenig schwerer war's schon, doch nicht unmöglich. Nach dem Anfangszug von Weiß hat Schwarz 3 Varianten zu Auswahl. Wenn Weiß darauf richtig reagiert, kommt er trotz Opfer mit einer Mehrfigur oder gar Damengewinn aus der Abwicklung heraus. Für ganz Gewiefte ergaben sich, bei optimalem Spiel von Weiß, sogar Mattangriffe.

I) 27. **Txg7+ Kxg7** (naheliegender und interessanterweise die stärkste Antwort von Schwarz in dieser Situation)

28. **Lxf6+ Kxf6**; 29. **Dxd6** (und der Damenverlust ist perfekt)

II) 27. ... **Kf8** (die zweitbeste Lösung, führt aber bei optimalem Spiel von Weiß zu einem 14 zügigem Matt, aber der Damengewinn reichte in diesem Fall auch schon aus.)

28. **Txc6** (für die schnelle Lösung, oder in Zeitnot ist auch Lc5 mit Damengewinn nicht zu verachten)

28. ... **Dd8**; 29. **Tcc7 Dd6**; 30. **Th7 Dxc7** ....



III) 27. ... Kh8; 28.Tg6! (Der Zug zum finalen Mattangriff; es ging etwas weniger spektakulär auch mit 28. Lxf6 Dxd2; 29. Td7+ und Weiß hat eine Leichtfigur und zwei Bauern mehr. Noch etwas stärker ist hier ebenfalls 28. Txc5 Df8; 29. Txe6 Txe6; 30. Lb3 ... was ebenfalls zu einem Mattangriff führt)  
 28. ... Df8; 29. Lxf6+ Kh7; 30. Lc2 Lf5; 31. Lxf5 Sd4; 32. Tg7+ Kh8; 33. Dh6#



Stellung nach dem 36. Zug von Weiß

Weiß zog zuletzt Kg2-f1, weil er natürlich den Damentausch nicht annehmen konnte. Den dabei entstehenden d-Bauern hätte Weiß ohne weitere Verluste kaum aufhalten können. Mangels Alternativen blieb nur der o.a. Königszug. Doch wenn man genau hinschaut kommt Weiß damit vom Regen in die Traufe. Wie kann Schwarz das seinem Gegner am Besten klarmachen. Natürlich sollt ihr das mit einer klaren Zugfolge begründen.

Lösung bitte per E-Mail schicken an [getraenke-korb@t-online.de](mailto:getraenke-korb@t-online.de)

Rang	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	12	6	8	12	8	10	4	12	8	72
2	Raul Hamburger	7	12	12	-	12	6	3	10	7	62
3	Andreas Schell	5	4	10	8	7	8	10	8	8	60
4	Michael Hees	10	10	-	12	5	4	1	7	7	49
5	Erik Stokkentreeff	8	7	-	-	10	12	6	4	6	47
6	Josef Horstmann	-	5	-	-	6	3	12	-	4	26
7	Christian Olsson	6	3	-	-	-	-	8	-	3	17
8	Wolfgang Tietze	-	-	-	-	-	7	2	3	3	12
9	Bernd Hamann	-	-	-	-	-	-	7	5	2	12
10	Klaus Lemmer	-	-	-	-	-	-	5	6	2	11
11	Martin Riederer	-	8	-	-	-	-	-	-	1	8
12	Andreas Gräve	-	-	-	-	-	5	1	-	2	6
12	Guido Mudersbach	6	-	-	-	-	-	-	-	1	6
14	Gerhard Schöler	4	-	-	-	-	-	-	-	1	4
15	Sebastian Höck	3	-	-	-	-	-	-	-	1	3
16	Oliver Brandt	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1
17	Alexander Hetzel	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1